

Ordination des Severus in Trier und seiner Predigt in der Germania I. kein geographischer Widerspruch zu liegen braucht, da der Bischof der Belgica I. sich der Heiden-Bekehrung in der Nachbarprovinz gewidmet haben konnte, so ist doch der gemeinsame Hinweis auf diese beiden Umstände in denselben Ausdrücken ein ganz bestimmtes Zeugnis für die innere Abhängigkeit der beiden Schriften. Duchesne wendet nun ein, dass die übereinstimmenden Stellen sich auch in der Vita des Germanus von Auxerre zusammen finden. Wenn er damit den in den AA. SS. Iul. VII, S. 200 ff. und sonst veröffentlichten Text des angeblichen Constantius versteht, so hat er Recht, aber dies aus den verschiedensten und zum Theil noch erhaltenen Quellen zusammengeschriebene weitschweifige Legendenwerk aus karolingischer Zeit kann nur noch die grösste Unerfahrenheit in der Legendenkritik für das halten, was es sein will, für ein Erzeugnis aus der Zeit des Sidonius. In dem veröffentlichten, von Interpolationen freien, kürzeren Texte finden sich aber die betreffenden Stellen nicht, und in dem längeren Texte fehlt doch auch die Bemerkung, dass Severus der Schüler des Lupus gewesen sei. In diesem Punkte stimmt also die V. Lupi allein mit Beda zusammen, und diese Wissenschaft hätte der Legendenschreiber selbst der längeren V. Germani nicht entnehmen können. Aber auch wenn man die Lupus-Legende mit der V. Germani in directe Verbindung setzen wollte, charakterisiert sie sich doch dieser gegenüber immer nur als ein Auszug, und die umgekehrte Annahme, dass sie vielmehr der Biograph des Germanus benutzt haben soll, ist einfach eine bare Unmöglichkeit. Den weiteren Ausführungen Duchesne's: *Maintenant il paraît bien que le biographe d'Auxerre a connu celui de Troyes. En tout cas on n'a nulle raison d'admettre comme certaine la relation contraire*, liegt auch nur sein subjectives Empfinden zu Grunde, und man muss ein so hervorragender Gelehrter, wie er, sein, wenn man verlangt, dass die Welt diesen 'Schein' als einen begründeten Gegenbeweis hinnehmen soll.

Drittens treffen wir den Bischof Lupus von Troyes im Verkehr mit den Barbaren-Königen, wie sie ihm sämmtlich die schuldige Hochachtung erweisen, und sich besonders der Alamannenkönig Gebavult durch ehrerbietigen Gehorsam hervorthut. Die Alamannen hatten nach der Legende einen Völkerstamm der Diocese Troyes, die Brigonenses (heute le Brenois), in unmenschlicher Grausamkeit zu Gefangenen gemacht, und der Bischof sandte deshalb ein Schreiben an